

**DER MUSTERSTAAT; VON
ALFARABI
AUS DEM ARABISCHEN
ÜBERTRAGEN**

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649768431

Der Musterstaat; Von Alfarabi aus dem Arabischen Übertragen by Dr. Friedrich Heinrich Dieterici

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

www.triestepublishing.com

DR. FRIEDRICH HEINRICH DIETERICI

**DER MUSTERSTAAT; VON
ALFARABI
AUS DEM ARABISCHEN
ÜBERTRAGEN**

DER MUSTERSTAAT

VON

ALFĀRĀBĪ.

Ar.
F2191

DER MUSTERSTAAT

VON

ALFĀRĀBĪ

AUS DEM ARABISCHEN ÜBERTRAGEN

VON

DR. FRIEDRICH DIETERICI,

PROFESSOR AN DER UNIVERSITÄT BERLIN.

VORAN GEHT DIE ABHANDLUNG:
„ÜBER DEN ZUSAMMENHANG DER ARABISCHEN
UND GRIECHISCHEN PHILOSOPHIE.“



BUCHHANDLUNG UND DRUCKEREI

E. J. BRILL

LEIDEN, 1900.

232 376 /
8 : 5 : 29

VORWORT.

Meiner 1895 erschienenen Textausgabe folgt jetzt die deutsche Übersetzung des arabischen Buchs »der Musterstaat von Alfarabi«.

Derselben haben wir eine Abhandlung über den Zusammenhang zwischen der arabischen und griechischen Weisheitslehre vorausgeschickt um etwas zur Klärung der Ansichten über das Wesen der mittel-alterlichen also monotheistischen Philosophie beizutragen.

Von Alexandria besonders vom Neoplatoniker Plotin ging ein, alle Geister belebender Culturstrom aus. Derselbe durchflutete Syrien und Mesopotamien um dann von Bagdad, dem Ostpunkt aus, durch die weiten Striche des Kalifenreichs bis nach Cordova in Spanien, dem Westpunkt des Mittelalters, vorzudringen.

Alle in der griechischen Philosophie enthaltenen Culturelemente mussten hierbei dazu dienen eine Gesamtbildung zu begründen, welche, das ganze Bereich des damaligen Wissens beherrschend, Geist und Gemüt befriedigte und die finsternen Jahrhunderte mit den Strahlen der griechischen Schule erleuchtete. Zu dieser Gesamtbildung trugen Aristotelismus und Platonismus, Stoicismus und Plotinismus, Pythagoraismus und die Ptolemaeische Sternkunde bei, indem bei dem Weltproblem »Woher die Welt und ihre Ordnung«?

eine Harmonie zwischen Gotteslehre und Weisheitslehre hergestellt wurde. Die Lehre von einer Ausströmung aus dem Urprincip und einer Rückströmung zu demselben bildete die Kette, der die gesammte damalige Wissenschaft eingliedert wurde, immer aber so, dass in diesem Cultur-Gewebe die Fäden der einzelnen Schulen leicht erkennbar sind. Das lernten die arab. Philosophen von ihren Lehrern, den Neoplatonikern, und ist somit erst aus der arab. Schule das eigentliche Wesen des Neoplatonismus erkennbar.

Der alte Schlachtruf in der Geschichte der Philosophie »Hie Plato und hie Aristoteles“ möge immer mehr vor dem milderen Klang »Harmonie herrscht zwischen Plato und Aristoteles“ verhallen, denn die Lehre beider ist nur eine, und beide zusammen bilden die sokratische Schule, so zwar dass in der Physik, Logik und Anthropologie Aristoteles durchaus die Führung übernimmt, in der Metaphysik aber, in der Frage nach der Einheit des einen Urprincips und der von ihm aus entwickelten Vielheit der Dinge dieser Welt, die aus Plato's Ideen- und Weltseelenlehre entwickelte Aus- und Rückströmungstheorie die Stufen hergiebt, auf denen der Geist des Menschen niederschwebend und wieder aufwärtsstrebend, alle Rätsel glaubte erklären zu können. — Man gebe sowohl dem denkenden Geist als der ahnenden Seele ihr Recht so wie einst Plotin neben den Nus die Psyche setzte und man wird im Labyrinth der Rätsel zwar nicht die Lösung aber doch eine Richtschnur finden.

Das mag uns die vom neunten bis dreizehnten Jahrh. herrschende arab. Schule lehren.

Charlottenburg, November 1899.

DR. FR. DIETRICI.

DER MUSTERSTAAT.

	Seite.
Inhaltsangabe	1—5.
Das erste Vorhandene	5—7.
II. Gott ist ohne Genossen	7—9.
III. Gott hat kein Gegenteil	9—11.
IV. Gott ist undefinirbar	12.
V. Einheit Gottes — er ist wissend, weise, wahr, lebend.	13—19.
VI. Gottes Herrlichkeit und Hoheit	20—23.
VII. Alles Vorhandene geht von Gott aus	23—25.
VIII. Die Stufen des Vorhandenen	26—27.
IX. Die Namen Gottes	27—29.
X. Das Vorhandene zweiter Stufe, die Vielheit	29—31.
XI. Die hier vorhandenen Körper	31—32.
XII. Stoff und Form	32—34.
XIII. Die Stufen im Stofflichen und Geistigen	34—36.
XIV. Das Gemeinsame in den Himmelskörpern	37—39.
XV. Bewegung in den Himmelskörpern	39—41.
XVI. Kreisbewegung und ihrer Zustand	41—43.
XVII. Die Mittelsachen	44.
XVIII. Die Entstehung der Stoffkörper	45—47.
XIX. Die Aufeinanderfolge der Formen am Stoff	47—54.
XX. Die Menschenseele um ihre Kräfte	54—58.
XXIa. Die Kräfte in den Gliedern bilden eine Seele	59—63.
b. Die Zeugungsglieder	63—69.
XXII. Denkkraft. (Intellect) Die Urintelligiblen	69—72.
XXIIIa. Wille, Freiwahl, Glück	72—74.
XXIIIb. Die Kräfte und ihr Dienst	74—75.

	Seite.
XXIV. Die Ursache der Träume	75—80.
XXIV α . Der schaffende Intellekt, die Denkkraft	80—81.
XXV. Offenbarung durch die Engel	81—84.
XXVI. Gegenseitiger Beistand im Staat	84—87.
XXVII. Das Hauptglied, das Herz	88—90.
XXVII β . Die Führung im Intellekt.	90—94.
XXVIII. Der Häuptling im Musterstaat	94—97.
XXIX. Gegensätze des Musterstaats	98—100.
XXIX β . Die Leute im Musterstaat	100—102.
XXX. Ihre Seelengemeinschaft	103—104.
XXXI. Ihre Künste und ihr Glück	104—106.
XXXII. Die Bewohner der andern Staaten.	106—109.
XXXIII. Die Gemeinsame Lehre des Musterstaats	109—111.
XXXIII β . Beweis und Gleichniß	111—114.
XXXIV. Ansichten im Torheit- und Irrstaat	114—120.
XXXV. Ueber die Gerechtigkeit	120—123.
XXXVI. Ueber Demuth	123—125.
XXXVII. Ueber die Torheitstaaten	125—136.

ALFĀRĀBĪ ALS BEGRÜNDER DER ARABISCHEN PHILOSOPHIE.

Abu Naṣr Muḥammad ibn Muḥammad ibn Ṭarḫān Uzlağ Alfārabi, oft abgekürzt als »Abu Naṣr«¹⁾ citirt, zumeist aber Alfārabi d. h. der Mann aus Fārāb, einer Stadt Turkistan's, genannt, muss nach den neueren Forschungen als der Begründer der arabischen Philosophie, welche vom IX bis XIII Jahrh. von grosser Bedeutung war, und die Lehre der Griechen dem monotheistischen Mittelalter übermittelte, betrachtet werden. Alfārabi ist zwar nicht der Erste in der Reihe der arabischen Philosophen, denn diesen Ruhm kann nur Alkindi¹⁾ beanspruchen, der unter Almanun

1) Ueber Alkindi handelt Carl Brockelmann Geschichte d. arab. Litteratur 1898, I, p. 209. Flügel: Alkindi der Philosoph der Araber. Leipzig 1882. Wüstenfeld: Gesch. d. arab. Aerzte und Gelehrte 1840. N^o. 57. Alkindi entfaltete eine grosse Thätigkeit um griechische Werke ins Arabische zu übertragen oder übertragen zu lassen. Auch die pseudonyme Theologie des Aristoteles, ein Buch, welches für die Philosophie im Mittelalter von der grössten Bedeutung war, trägt an seiner Spitze die Notiz, dass dasselbe von Naṣma übertragen und von Alkindi für Ahmad dem Sohn Almu'tasims also für den Kronprinzen richtig hergestellt sei d. h. dass er die letzte Hand daran gelegt habe. Dies Buch galt seitdem Alfārabi für seine Echtheit eingetreten war (vgl. Dieterici Alfārabi's philos. Abh. 1892 pag. 44) für aristotelisch das ganze Mittelalter hindurch, und wurde dasselbe 1519 in Rom von de Rosis und 1572 in Paris von Carpentarius lateinisch paraphrasirt. Erst in unserem Jahrh. wurde dasselbe für unecht und als neoplatonisch erklärt. Dass dasselbe aber nichts als Stücke aus den Enneaden IV—VI des Plotin d. h. die Emanationslehre desselben enthalte, konnte erst nach der deutschen Übersetzung (die sogenannte Theologie des Arist. von Dieterici 1833) des von mir herausgegebenen arab. Textes, Leiden